

Ernst-August-Stollen Gittelde

Der Ernst-August-Stollen ist ein 26 km langes verzweigtes untertägliches System, eine wahrhaft außerordentliche ingenieurtechnische Leistung. Er ist der tiefste Wasserlösungsstollen, der für den gesamten Oberharz angelegt wurde.

Jedoch: Wo Wasser an einem Ort unerwünscht vorhanden war, konnte es an anderer Stelle fehlen. Teufen (die Tiefe eines Punktes unter Tage von der Tagesoberfläche aus) von mehreren hundert Metern machten Pumpen notwendig, um das Wasser aus den tiefergelegenen Gruben in die Wasserlösungsstollen zu befördern. Nach dem bergmännischen Grundsatz „Wasser hebt Wasser“ wurden diese Pumpen in miteinander verbundenen Systemen so installiert, dass Wasser, während es von höheren in die tieferen Lagen abfließt, für den Pumpeneinsatz genutzt werden konnte. Allerdings kam es innerhalb der Gruben während regenarmer Perioden zu Wasserknappheit. Um zuverlässig die für die Pumpenkünste

benötigte Wasserkraft vorhalten zu können, entstand das komplexe, durch übertägige Gräben und untertägige Wasserläufe verbundene System der Teiche der Oberharzer Wasserwirtschaft.

Fluch und Segen zugleich: Die Wassernutzung im Bergbau

Eine der größten Herausforderungen des Oberharzer Bergbaus war das Wasser, welches den Gruben entnommen werden musste, um die darunter liegenden, wertvollen Erze fördern zu können. Im frühen Bergbau mussten die Arbeiter das Wasser manuell im Schöpfbetrieb mit Eimern ausheben. Diese Art der Entwässerung begrenzte die Ausbeute der Gruben ganz erheblich. Eine weitere, bis ins 20. Jahrhundert angewandte Methode, war die Wasserlösung. An möglichst tiefer Stelle des Grubenreviers fuhren die Bergmänner einen Wasserlösungsstollen auf. Durch diesen floss, der

Schwerkraft folgend, das Wasser aus den darüber liegenden Gruben ab. Hier am Mundloch des Ernst-August-Stollens konnte es schließlich aus dem Berg austreten.

Der königliche Taler für den Bergbau

Planung und Auffahrung der Wasserlösungsstollen waren sehr kostspielig und aufwändig. Sie waren so kostspielig, dass sie die finanziellen Möglichkeiten der einzelnen Gewerkschaften deutlich überforderten. Oft von den Landesherren vorfinanziert, profitierten diese hinterher vom sogenannten „Stollenneuten“, einer Abgabe, den die Grubenbetreiber an den Herrn entrichten mussten. Insgesamt dauerte der Bau des Ernst-August-Stollens 13 Jahre: vom Juni 1851 bis zum Juni 1864. Die privaten Anteilseigner waren allerdings nicht in der Lage, die exorbitanten Summen des Baus aufzubringen und so übernahm das Königreich Hannover deren Anteile.



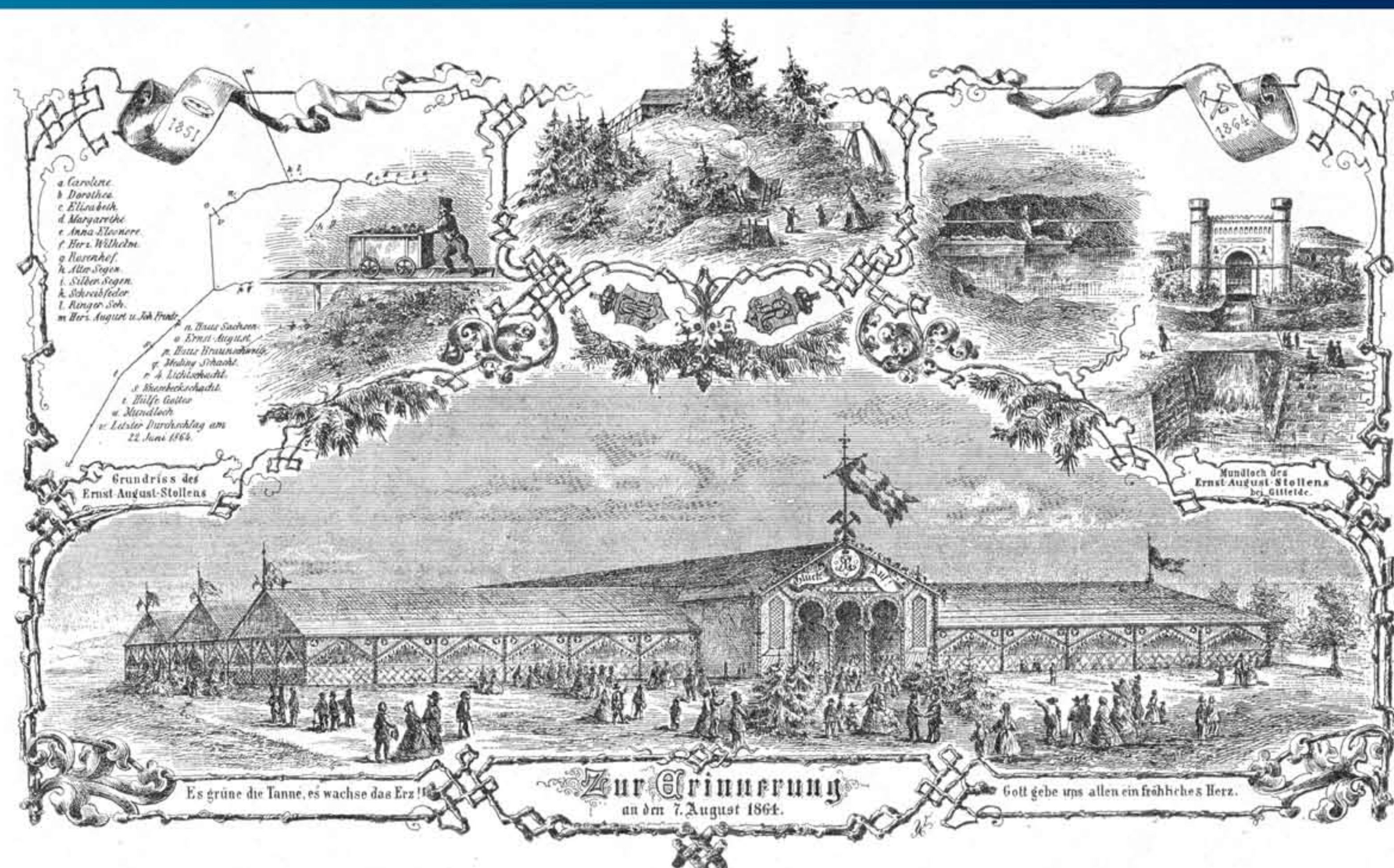
Ernst August I. von Hannover um 1842

Der Ernst-August-Stollen trägt seinen Namen zu Ehren des zu Beginn des Baus regierenden Königs ERNST AUGUST I. VON HANNOVER († 18. November 1851). Die Fertigstellung des Stollens lag in der Regierungszeit seines Sohnes: König GEORG V.

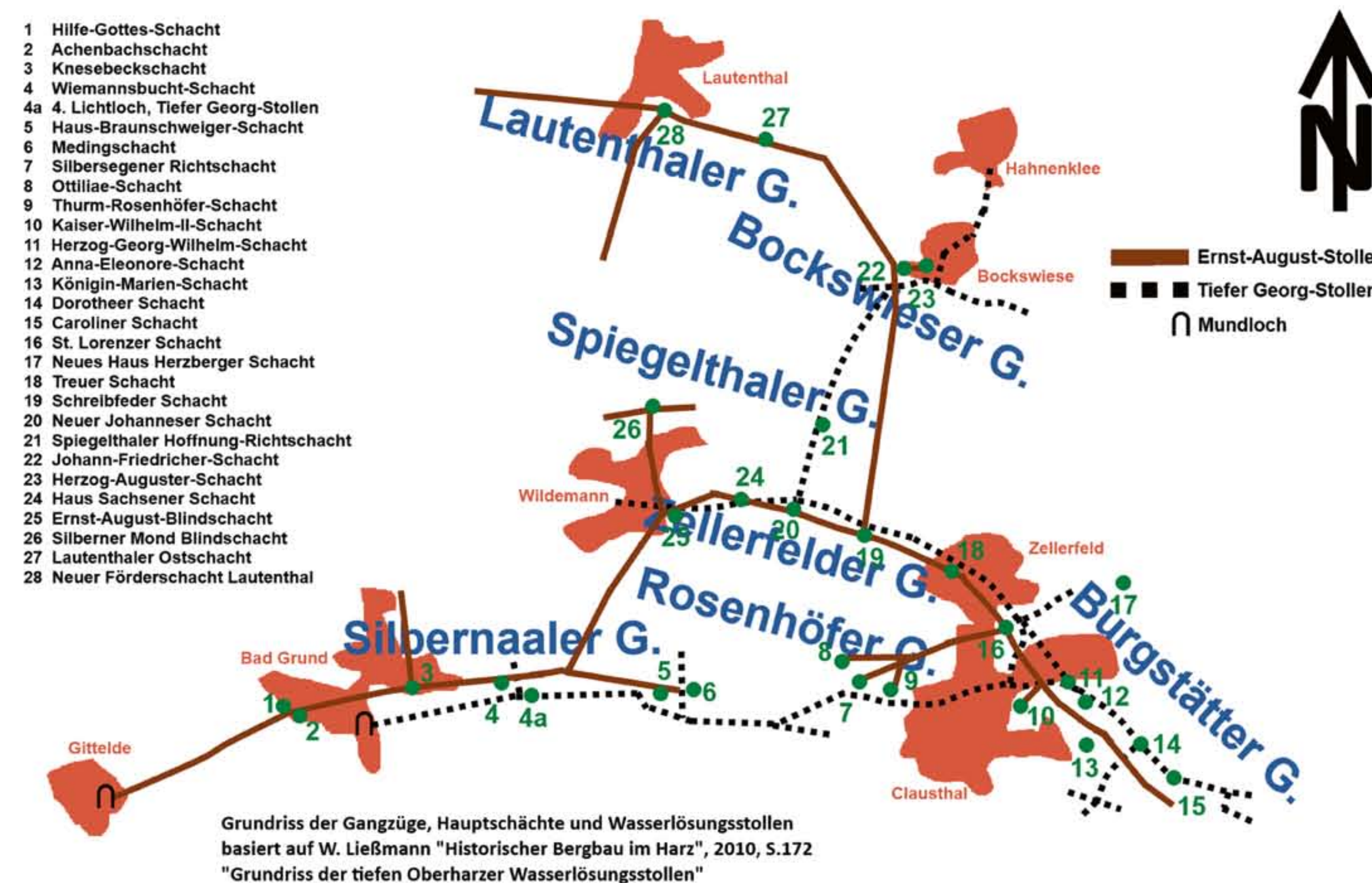


Als Träger des UNESCO-Geoparks in dessen 6.202 km² großem Südteil stellt sich der in Quedlinburg geschäftsansässige Regionalverband Harz der Herausforderung, die Erd- und Bergbaugeschichte der Harzregion anschaulich und begreifbar zu machen. Er betreibt dazu ein flächendeckendes Netz aus Landmarken und Geopunkten. Landmarken wie der Hübichenstein sind weithin sichtbare oder besonders bekannte Punkte des Geoparks. Sie geben einem Teilgebiet des UNESCO-Geoparks ihren Namen. Geopunkte sind Fenster in die Erdgeschichte. Der Ernst-August-Stollen Gittelde ist Geopunkt **5** im Gebiet um die Landmarke **1** – Hübichenstein.

Weitere Informationen: www.harzregion.de



Zur Erinnerung an den 7. August 1864, den letzten Tag des großen Einweihungsfestes des Ernst-August-Stollens



Grundriss der Gangzüge, Hauptschächte und Wasserlösungsstollen basiert auf W. Ließmann "Historischer Bergbau im Harz", 2010, S.172 "Grundriss der tiefen Oberharzer Wasserlösungsstollen"

Der Ernst-August-Stollen leitete jeweils das Wasser aus den Revieren Clausthal, Zellerfeld, Lautenthal, Wildemann, Grund und Silbernaal zum Mundloch in Gittelde.

Text: Emily C. Carroll & Dr. Klaus George • Übersetzung: Doreen Mann • Abbildungen: Grandschichten Oberharz: W. Ließmann „Historischer Bergbau im Harz“ 2010; Einweihung am 7. 8. 1864; Harz, Georg-Kalender 1935; Ernst-August von Hannover von Edmund Köhn, Herzog Anton Ulrich Museum, Braunschweig; Silbernaal: W. Ließmann „Historischer Bergbau im Harz“ 2010; Grotten & Werbetexte, Göttingen & Werbetexte, Göttingen; Regionalverband Harz e. V. Quedlinburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.

